



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2813

Nominierte Studienrichtung: 066/831 Studienrichtung Masterstudium Zoologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Western Australia - (Australien)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 22.07.2019 Aufenthaltsende: 24.11.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.700,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.700,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 4.346,33
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.208,37
Lebenshaltungskosten:	€ 1.805,55
Studienkosten:	€ 20,20
Versicherungskosten	€ 179,41
Visakosten:	€ 371,66
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 7.952,52

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerungsID: 2813

Nominierte Studienrichtung: 066/831 Studienrichtung Masterstudium Zoologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Western Australia - (Australien)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Der Campus der University of Western Australia (UWA) ist wirklich schön und beinhaltet alles, was das Herz begehrt (Bibliotheken, Cafes, UniBar/Taverne und Grünflächen und Bänke, um einfach in der Sonne zu sitzen). Die Universität liegt gleich an der Matilda Bay, in der man in der Wiese sitzen kann und sein Mittagessen genießen oder sogar schwimmen gehen kann (manchmal kann man dort sogar Delphine beobachten).

Die Orientation-week war ein schönes Willkommen an der Universität und eine super Gelegenheit gleich mal den Campus und einige MitstudentInnen kennen zu lernen (wobei hier hauptsächlich internationale StudentInnen vertreten waren). Auch wird während der O-week Hilfe von anderen StudentInnen angeboten sich bei den Kursen und diversen Plattformen zurechtzufinden, weil es scheinbar ein allgemein bekanntes Problem ist, dass Neuankommlinge damit zu Beginn überfordert sind.

Ich habe mich sehr darüber gefreut meine erste Wahl bekommen zu haben, da die UWA mit Abstand die beste Auswahl an meeresbiologischen Kursen hatte. Leider war die Auswahl der Kurse Vorort jedoch sehr kompliziert, da es sehr viele Überschneidungen gab. Einige Kurse, die ich machen wollte, haben nur im anderen Semester stattgefunden. Es gibt jede Menge verschiedener Plattformen, in denen die Informationen verteilt sind. Deshalb hat es ein wenig gedauert mich zurechtzufinden. Ich habe dann schließlich zwei meeresbiologische postgraduate Kurse (Sex in the Sea & Marine Conservation & Fisheries Management), einen undergraduate Kurs (Marine Biology) und zusätzlich einen undergraduate Kurs der Medizin, der sehr interessant geklungen hat (Forensic Science) gefunden. Letzteres war jedoch nur eine Notlösung wegen der Überschneidungen. Zusätzlich habe ich gleich zu Beginn versucht ein Projekt in einem der Marine Science Labs zu finden, da ich meine Masterarbeit unbedingt zu einem marinen Thema schreiben wollte. In der zweiten Uniwoche habe ich dann realisiert, dass der Marine Biology Kurs Dinge bearbeitete, die ich im dritten Semester meines Bachelors durchgenommen habe. Selbst die Professorin (die mich von einem der anderen Kurse kannte) hat darauf hingewiesen, dass der Kurs mit meinem Wissenstand viel zu einfach wäre. Durch diese Professorin habe ich dann im Marine Futures Lab ein Projekt gefunden und konnte das Projekt statt Marine Biology als vierten Kurs machen.



Die Kurse waren alle sehr aufwendig und unter dem Semester hatte ich kaum Zeit etwas zu unternehmen. Auch in der kurzen Ferienwoche (Study Break) musste ich einen Trip mit Freunden absagen, weil ich drei Assignments auf hatte und zusätzlich noch Stunden beim Projekt aufholen musste, da ich während des Semesters zu wenig Zeit dafür hatte. Mir ist jedoch aufgefallen, dass der benötigte Zeitaufwand zwischen Undergraduates (haben weniger zu tun) und Postgraduates enorm groß ist und zwischen den einzelnen Kursen und Studiengängen auch sehr schwankt. Viele der AustauschstudentInnen (vor allem undergraduates) waren nur pass/fail (haben keine Note bekommen) und hatten daher auch sehr viel mehr Freizeit. Ich war auch die Einzige der AustauschstudentInnen, die während der Study Break Abgaben hatte.

BIOL5504 Sex in the Sea hat mir leider überhaupt nicht gefallen. Wir hatten unglaublich viel auf (ein aufwendiges Assignment nach jedem Kurstag) und die Kurstage haben meistens darin bestanden, dass wir ein Datenset bekommen haben das wir dann statistisch auswerten mussten, und somit war es mehr ein Statistikkurs. Ich hatte keinen Bezug zu den Daten, habe keine praktischen Dinge gelernt und habe auch nicht das Gefühl generell viel in dem Kurs gelernt zu haben. Generell ist mir aufgefallen, dass die UWA viel Fokus auf Statistik legt und mir durch den geringen Fokus auf Statistik im Zoologie Bachelor eine gute Basis gefehlt hat.

BIOL4407 Marine Conservation & Fisheries Management war einer meiner Lieblingskurse seit Beginn meines Studiums. Die Themen waren sehr interessant und wir hatten unglaublich interessante Diskussionen (mit sehr motivierten/engagierten StudentInnen). Davon habe ich sehr profitiert und viel gelernt. Jedoch muss ich anmerken, dass wir uns alles eigentlich selbst erarbeiten mussten. Die Präsentationen (manchmal zwei Pro Tag, einmal zusätzlich zu zwei Quizzes), die wir pro Kurstag halten mussten, waren unglaublich aufwendig und standen nicht in Relation zur Gesamtnote (2,5% der Gesamtnote zusammen mit der Mitarbeit des Kurstages). Zusätzlich mussten wir pro Tag noch einen Bericht schreiben, zu dem wir wenig Anweisungen bekamen. Wir haben kein Feedback vor Ende des Kurses erhalten und hatten somit keine Möglichkeit uns zu verbessern, da wir nicht wussten, worauf bei der Bewertung Wert gelegt wird. Dies spiegelt sich auch in unseren Noten wider, obwohl wir auf die Abwesenheit des Feedbacks rechtzeitig hingewiesen haben. Dies bringt leider einen bitteren Nachgeschmack eines sonst wirklich tollen Kurses mit sich.

FNSC2200 Forensik Science war zwar inhaltlich interessant, aber bis auf den ersten Kurstag (Fingerprints) konnte ich nicht viel mit den Übungen anfangen und fand den Kurs generell nicht sehr lehrreich. Man musste sich auch hier, via Online Vorlesungen alles selbst beibringen.

Ich finde generell, dass unter Zeitdruck sehr viel verlangt wird, -was ja nicht schlecht ist - doch dafür wird recht wenig Wissen vermittelt. Viel von dem Verlangten ist ohne Feedback nicht lehrreich. Meiner Meinung nach, bildet die Universität Wien Biologiestudenten besser aus.

Im Forensic Science Kurs hat man sich kaum mit KollegInnen austauschen können, da unter Zeitdruck nur einmal die Woche zwei Stunden Anwesenheit war. In den Marinen Kursen gab es viele Gruppenarbeiten und ich hatte rundum Glück mit meinen Gruppenpartnern, was ich sehr zu schätzen weiß (da dies aus meiner Erfahrung, nicht selbstverständlich ist). Hierfür gibt es ein Online Portal, in dem man seine Gruppenmitglieder bewerten muss, was auch in die Note einfließt. Einerseits ist das ein super System, um zu verhindern, dass einer die Arbeit aller macht und alle die gleiche Note bekommen. Andererseits, wenn Freundschaften im Spiel sind, wird auch hier manchmal unfair bewertet. Verglichen mit Österreich gibt es an der UWA mehr Konkurrenzdenken und Leistungsdruck. In einigen Kursen musste man sich gegenseitig bei Präsentationen bewerten. Auch hier würde ich sagen, dass wegen des Konkurrenzdenkens anders bewertet wurde, als ich es von Österreich kenne.

In beiden marinen Kursen habe ich sehr viele Freundschaften geschlossen. Einige meiner Kollegen arbeiteten auch im gleichen Lab wie ich. Im Fisheries Management Kurs hatten wir eine sehr motivierte Gruppe und gute Gruppengemeinschaft. Das tolle an der Gruppe war das gemeinsame Interesse



am marinen Lebensraum und dass viele schon auf eine Richtung spezialisiert waren und jeder einen interessanten Aspekt vertreten hat. Einige von uns haben auch privat öfters etwas unternommen und halten weiter Kontakt.

Mit dem Projekt war ich mehr als zufrieden, habe super KollegenInnen und eine unterstützende Supervisorin gehabt, hilfreiche Kontakte geknüpft und sogar die Möglichkeit bekommen, meine Masterarbeit daraus zu machen und zu publizieren. Ich muss jedoch anmerken, dass ich noch drei Monate nach Beendigung des Semesters weitergearbeitet habe, weil die Zeit unter dem Semester einfach zu knapp war. Auch hier war die Benotung (meiner Meinung und die meiner Supervisors) nicht nachzuvollziehen, da ich von einer Professorin benotet wurde, die mich nicht betreut hat und die Note nicht der Leistung und dem Zeitaufwand entspricht. Auch wenn ich mit den Kursen nur mäßig zufrieden war, ist ein Auslandssemester an der UWA eine einmalige Erfahrung und bietet viele Möglichkeiten was Forschung (vor allem im marinen Bereich) betrifft. Es gibt zahlreiche Forschungsgruppen und interessante Projekte, für die aber auch viel Eigeninitiative notwendig ist, um genommen zu werden. Vor allem StudentInnen die gerne an einem Projekt mitarbeiten möchten und in die Forschung wollen, kann ich die UWA sehr empfehlen.

Um mich besser auf die Uni konzentrieren zu können und mir lange Anfahrtswege zu ersparen, habe ich mich dafür entschieden am Campus in einem College zu wohnen und mich für das größte und billigste (University Hall) entschieden. Das Leben im College ist wirklich eine Erfahrung, die man in Wien nicht macht. Es war immer etwas los und ich konnte mich bei gemeinsamen Unternehmungen und Events anschließen. Unihall hat sehr viele internationale StudentInnen. Deshalb lernte ich dort vor allem StudentInnen aus dem Ausland kennen. Bei den Marine Biology Kursen und im Lab konnte ich auch Freundschaften mit Australiern schließen. Im College wohnen viele Erstsemestrige und untere Jahrgänge und nur wenige bereits im Master Studierende. Als Austauschstudentin für kurze Zeit war es trotzdem ideal und eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe auf jeden Fall unglaublich viele verschiedene Menschen kennen gelernt. Man hat bei Unihall automatisch die UWA Fitnesscenter Mitgliedschaft dabei, was ich sehr gut fand da abgesehen von den Geräten auch etliche Kurse von Body Pump/Balance über Yoga bis Zumba angeboten werden.

Während des Semesters gab es an der Uni diverse Events wie Bälle, Pubquizes und Parties. Mein Lieblingsereignis war ein Event organisiert von der Postgraduate Assoziation, welches jeden ersten Donnerstag des Monats stattfand. Ein Nachmittag/Abend mit gratis Getränken und kleinen Snacks für Postgrads, an dem man super leicht Leute kennen lernen konnte.

Es gibt zahlreiche Uniclubs denen man sich während des Semesters anschließen kann. Da ich Tänzerin bin, habe ich mich gleich dem UWA Dance Club angeschlossen (gibt aber nur einmal pro Woche Stunden). In die Tanzcompany konnte man nur im anderen Semester einsteigen. Es gibt in Perth noch andere Tanzstudios, die man besuchen kann, jedoch die Studios, die ich gefunden habe, waren leider recht weit vom College entfernt. Das öffentliche Verkehrssystem besteht hauptsächlich aus Bussen und die Anfahrt dauert recht lange. Direkt in der Stadt (gut erreichbar) gibt es auch einige Salsa und Bachata Events und im Sommer an manchen Sonntagen direkt an der Scarborough Strandpromenade (meist mit unglaublich schönem Sonnenuntergang) ein Event. Perth ist sehr großflächig, recht ruhig und umgeben von sehr schönen Stränden und wunderschöner Natur mit einzigartigen Tieren. Rottnest Island ist einen Katzensprung entfernt und ein Muss für jede/n BesucherIn um die Quokkas zu beobachten und schnorcheln zu gehen.

Da ich die Möglichkeit hatte noch länger im Lab zu arbeiten, bin ich nach Semesterende noch länger in Perth geblieben (in Australien bis Ende Februar). Ich habe dadurch auch ein wenig die Umgebung erkundet und bin dann noch an der Ostküste herumgereist. Ich bin wirklich begeistert von der australischen Landschaft über und unter dem Meer und mir persönlich gefällt die Westküste sogar noch einen Hauch besser.